Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 27 (1860)

Artikel: Beilage IV : kurzer Generalbericht aus den sämmtlichen Berichten der

Vorsteherschaften der Schulkapitel über das Jahr 1859

Autor: Fries

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744480

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage IV.

Aurzer Generalbericht

aus ben

fämmtlichen Berichten der Vorsteherschaften der Schulkapitel über das Jahr 1859.

Sochgeachteter Herr Erziehungsbirektor! Sochgeachtete Herren Erziehungsräthe!

Die Abfassung dieses Generalberichtes mußte um der zahlreichen Arbeiten willen, welche dem Berichterstatter sonst noch oblagen, so lange verschoben werden, daß in der Zwischenzeit bereits auch das neue Reglement über die Schulkapitel und Sektionskonferenzen in Kraft getreten ist, und ich habe mir gerne erlaubt, von diesem Umstand insofern Gebrauch zu machen, daß ich schon dieß Mal laut § 15 dieses Reglements aus den sämmtlichen Berichten der Borsteherschaften der Schulkapitel nur einen kurzen Generalbericht an den Erziehungsrath und zu Handen der Schulspnode zusammenz gestellt habe. Auch habe ich dieser Arbeit bereits das neue, dort stizzirte Schema zu Grunde gelegt, sowie auch im Uebrigen so viel als möglich diesienigen Redaktionsgrundsätze befolgt, welche ich in Zukunft regelmäßig zu befolgen gedenke.

In dieser Hinsicht habe ich mir nämlich vor Allem das recht klar gesmacht, daß dieser "kurze Generalbericht" schon darum, weil er kurz sein soll, weder bloß dazu bestimmt sein kann, den Behörden die Mühe des Selbstlesens der Spezialberichte zu ersparen, noch auch bloß dazu, den Mitgliedern der übrigen Kapitel, welche die einzelnen Spezialberichte nicht zu lesen bekommen, auf diesem Wege doch wieder so viel als möglich zu berichten, was Alles auch anderwärts geschehen ist. Denn Beides ließe sich natürlich nur dadurch in genügender Weise erreichen, daß auch die künstigen Berichte wieder darauf bedacht wären, in Fortsetzung der bisherigen Uebung nicht einmal nur sehr Vieles, sondern möglichst Alles aus allen Spezials berichten in ihrem Verlause zu reproduziren und also wiederum statt kurz möglichst lang zu werden.

Der Zweck eines kurzen Generalberichtes kann im Gegentheil nur sein, theils denjenigen, in deren Stellung es liegt, die sämmtlichen Berichte selbst zu lesen, entweder schon zum Voraus einige Winke zu geben, welche Partien der Berichte dießmal ihre besondere Ausmerksamkeit auf sich ziehen sollten, oder dann zum Schlusse noch einmal eine kurze Uebersicht und Zusammensfassung darzubieten, theils denjenigen, welche die Gelegenheit nicht haben, die sämmtlichen Berichte zu lesen, ganz besonders über daszenige Ausschluß zu geben, was schon von Ansang an dazu bestimmt war, erst im Zusammenhang mit ihrer eigenen Thätigkeit seinen eigentlichen Abschluß zu sinden.

Der ersten Rücksicht aber werden ohne Zweisel auch hier einige jener beliebten präcis zusammengestellten statistischen Tabellen in Verbindung mit der Hervorhebung einiger entweder ganz allgemeiner oder auch sich besonders widersprechender oder endlich sonst mehr auffallender Erscheinungen am besten und einfachsten entsprechen.

Die zweite Rücksicht aber wird mich veranlaffen, diese Berichte von nun an noch mehr als bis babin bloß auf biejenigen Theile ber Thatigfeit ber Rapitel zu beschränken, welche, wie ich mich oben ausbrückte, mirflich icon von Anfang an bagu bestimmt maren, erft im Busammenhange mit ber Thätigkeit aller andern Rapitel ihren eigentlichen Abschluß zu finden. Im Berichtsjahre tritt freilich Diefe Urt ber Thatigfeit noch etwas weniger in ben Vordergrund, als bieß etwa im folgenden und zweitfolgenden ber Fall fein wird. Denn je gablreicher Die Aufgaben waren, welche ber Erziehungs= rath auf Untrag ber Konferenz ber Kapitelspräsidenten zur Behandlung empfohlen hat, besto meniger lag barin ausgesprochen, daß hier wirklich eine allgemeinere Behandlung gewünscht werbe, und war es baher gang qu= fällig, wenn einige Rapitel in der Behandlung ber gleichen Gegenftande zusammengetroffen find. Werden bagegen nur wenige Borichlage gemacht, fo ift im Wegentheil flar, daß bei jedem einzelnen ber Bunich gehegt wird, baf biefe Aufgabe mo immer möglich in allen Rapiteln gelöst merbe, und bann auch aus ben Berichten barüber ein Resultat gewonnen werden fonne, bem eine allgemeinere Bedeutung zugeschrieben werden durfe.

Es folgt aus dieser Auffassung unserer Aufgabe dann freilich auch, daß in Zukunft Manches in diesem Generalbericht fehlen wird, was man bald über Andere bald über sich selbst fast am liebsten gelesen hat. Aber genauer betrachtet ist diese Art von Vollständigkeit des Generalberichtes den Lesern, wie schon angedeutet, gewiß mehr nur angenehm als eigentlich nüglich geswesen, und jedenfalls stände sie, zumal in einem kurzen Generalbericht, jener Vollständigkeit in der Hauptsache allzu sehr im Wege. Diesmal freilich hat sowol die Kürze als die größere Einheit des Berichtes nothwendiger Weise noch ihr sehr bescheidenes Maß.

1. 3ahl, Daner, Besuch und Gang der Kapitelsversammlungen.

1. Die Bahl ber Rapiteleberfammlungen.

Diese ift im Berichtsjahr überall die vorgeschriebene gewesen, nämlich vier; nur hin weil hielt zur nochmaligen Besprechung des regierungsrath= lichen Entwurfes der neuen Schulgesetze noch eine fünfte außerordentliche Bersammlung.

2. Die Dauer ber Kapitelsversammlungen.

Auch diese ist durchweg die bis dahin vorgeschriebene von mindestens 4 Stunden gewesen. Ebenso scheint der frühere Mißbrauch, die Sitzungen schon lange vor dem eigentlichen Schlusse zu verlassen, Dank der Energie der Prästdenten und namentlich auch der angewendeten Wiederholung des Namensruses am Schlusse der Versammlung jetzt fast überall ganz absgestellt zu sein.

3. Der Befuch ber Rapitelsberfammlungen.

Auch darüber geben die Berichte erfreuliche Aufschlüffe, wie aus folgender Tabelle noch näher erfichtlich ift:

		શ	bfengen.		
		entschuldigt	unentschuldigt	total	Mitgliederzahl.
Rapitel	Zürid)	55	15	70	93
n	Affoltern	5	14	19	30
"	Horgen	22	20	42	48
"	Meilen	19	1	20	40
"	Hinweil	25	10	35	62
"	Uster	12	5	17	38
"	Pfäffikon	11	4	15	52
"	Winterthur	35	22	57	80
"	Andelfingen	18	15	33	52
"	Bülady	18	6	24	48
1/	Regensberg	16	1	17	42
		236	113	349	` 585

Mehrere Berichte heben zudem hervor, wie es größtentheils bald ältere ober frankliche, bald auch entferntere und in Zürich speziell, während die Versammlungen immer Samstags gehalten worden, geistliche Kapitularen gewesen, welche sich solche Absenzen erlauben mußten und daß in der Negel ein ziemlich strenges Gericht darüber walte, ob eine Absenz als entschuldigt anzusehen sei oder nicht. Im Ganzen steht das Resultat wieder in der Linie des vorigen Berichtsjahres, welches 243 entschuldigte, 101 unentschuldigte, im Ganzen aber 344 Absenzen gehabt hat.

8

4. Der Bang ber Rapitelsversammlungen.

Ungewöhnliches ift nirgends vorgekommen; dagegen rühmen die Vorssteher der Kapitel durchweg die große Bereitwilligkeit, mit welcher ihre speziellen Aufträge zu besondern Arbeiten für die Versammlungen übersnommen worden seien; und die allgemeinere Theilnahme an den Diskusssionen, welche von mehrern Berichten hervorgehoben wird, glauben sie besonders auch dem Umstande zuschreiben zu dürsen, daß sie schon jene bessondern Aufträge nicht bloß an die anerkanntesten und besten Kräfte des Kapitels, sondern oft auch an solche zu richten pflegen, welche sonst, sei es aus Sequemlichkeit, sei es aus Schüchternheit, nie recht zur Mitwirkung gelangten.

An mehreren Orten ist zu der gewöhnlichen Tagesordnung (Eröffnung mit Gesang, Lehrübung, Aufsatz oder Vortrag und dazwischen oder nachher Behandlung der periodischen Geschäfte oder Vornahme der nöthig gewors denen Wahlen) noch eine regelmäßige Gesangübung hinzugekommen, welche, wo sie einmal eingeführt sei, gewiß nicht sobald wieder aufgegeben werde.

II. Thätigfeit der Kapitel.

Bur vorläufigen Uebersicht über biesen Haupttheil aller Berichte biene zunächst folgende Tabelle:

gamadje jorgene		Of F5 2 4 a	Mantuzas	Matunahungan	Gutachten.
- "	Lehrübungen	Auffäße	Vorträge	Besprechungen	outugien.
Zürich	4	2	1	2	1
Affoltern	3	2		4	-
Horgen	1		-	4	-
Meilen	2	3	_	3	1
Hinweil	2	2	1	4	1
Uster	4	2	2	4	1
Pfäffikon	2			4	1
Winterthur	4	4.	1	4	1
Undelfingen	4	- 2	2	3	1
Bülach	4.	2	2	4	1
Regensberg	4	4	-	3	-
	34	23	9	39	8
Im Jahr 1858:	33	23	21	38	11.

1. Praftische Lehrübungen.

Für die Lehrübungen hatte ber Erziehungsrath auf Untrag ber Konferenz ber Kapitelspräftdenten besonders folgende Themata empfohlen:

1. Entwicklung der ersten Vorstellungen von Gott mit der 1. Klasse der Elementarschule.

- 2. Besprechung, Ausarbeitung und Korrektur eines Aufsatzes mit ber 3. Klasse ber Elementarschule.
- 3. Lehrübung über bie Pflangen mit Realschülern.
- 4. Einleitung zur Lehre bon ben gemeinen Bruden mit Realfchulern.
- 5. Anfertigung eines geometrischen Planes über ein fleineres Grund= ftud mit Erganzungeschülern.
- 6. Rechnungsftellung mit Soll und Saben mit Repetierschülern.
- 7. Anleitung zur Kenntniß ber vorzüglichsten Sternbilder mit Sekundar- schülern.
- 8. Einübung eines Liedes mit Sekundarschülern. Aus den Berichten ergibt sich nun, daß von diesen Aufgaben Nr. 1 in den Kapiteln Andelsingen und Bülach,
 - " 2 " " Burich, Ufter und Winterthur,
 - " 3 " " " Affoltern, Sinweil, Winterthur, Bulach und Re-
 - " 4 " " " Bürich, Affoltern, Meilen, Ufter, Pfaffiton und Andelfingen,
 - " 5 " " " Ufter,
 - " 6 " " Uffoltern, Meilen, Ufter, Andelfingen und Bulach,
 - " 7 " " Bulad, und Regensberg,
 - " 8 " " Burich und Winterthur

behandelt worden find und daß überhaupt

200/10000000000000000000000000000000000	~	1			7.0			
		im Jahr 18	58		im Jahr 1859			
Bürich	3	porgeschlag	ene,	3	porgeschlagene	und	1	andere
Affoltern	2	"		3	17	"	0	"
Horgen	1	"		0	W	"	1	11
Meilen	1	"		2	"	11	0	11
Hinweil	0	"		1	. "	"	1	11
Ufter	5	"		4	, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	. 11	0	"
Pfäffikon	2	"		1	. ,,	"	1	"
Winterthur	1	11		3	11	41	1	"
Andelfingen	2	"		3	"	11	1	"
Bülady	2	11		4	11	f/	0	"
Regensberg	4	11		2	"	"	2	"
	23			26			8	

Aufgaben gelöst hat, ein Resultat, das in Berbindung damit, daß nun auch die Konferenz der Kapitelsprästdenten einmal angefangen hat, die Zahl ihrer Vorschläge zu beschränken, nun doch in Aussicht stellt, auch in dieser Sache zu einer größern Uebereinstimmung der Thätigkeit zu gelangen und dann auch eher einige bestimmte Schlüsse ziehen zu können. Dagegen ist es gewiß auffallend, wie es gerade die Nummern 1, 5, 7 und 8 sein konnten,

welche nur je ein= ober zweimal behandelt worden sind. Wenigstens in der Konferenz der Kapitelspräsidenten war umgekehrt gerade auf diese Nummern fast noch mehr Gewicht gelegt worden als auf die andern, welche nun dreis, fünf= und sechsmal behandelt worden sind.

Aus den nähern Mittheilungen über diese Lehrübungen ftelle ich nun Folgendes zusammen :

Dr. 1. Entwicklung ber erften Borftellungen bon Gott.

Diese Lehrübung wurde also bloß in Andelfingen und Bülach gemacht. Wenn aber ber Lektionsgeber in Undelfingen einerseits fo weit zurückging, daß er die Bobne, mit der er unter anderm exemplierte, fogar glaubte mitnehmen und finnlich vorweisen zu muffen, und anderseits boch bagu gelangte, in ber gleichen Leftion "in meifterhafter, poetischer Sprache" die Erscheinung ber Engel bei ben Birten, Die Geburt Jefu, seine Rindheit, feine Liebe zu ben Rindern und noch Mehreres dazu zu ichildern, fo entsprach bann allerdings die Leftion in Bulach ber gestellten Aufgabe beffer, indem fich diefe bloß barauf beschränkte, in freundlicher Sprache von ben mannigfachen Geschöpfen in ber Ratur auf ben Schöpfer bes Weltalls zu fommen und dann von deffen Allmacht, Allgegenwart, Allwiffenheit und Allgüte zu reden, ohne jedoch diese Ausbrücke bor ben Rindern zu gebrauchen. Indeffen ift auch bier nicht gesagt, wie die Rinder auf diese Borftellungen gebracht worden find, namentlich ift nicht gefagt, ob fie bie fogenannten Eigenschaften bor ober nach bem Dafein Gottes fennen lernten und mas folder wichtiger und boch noch so wenig ernftlich behandelter Fragen mehr find. Der Berichterstatter erlaubt fich baber ichon jest die Unregung gu machen, daß die gleiche Aufgabe bald wiederholt oder boch bald wieder eine ähnliche gestellt werden möchte. Wenn die Lehrer fo oft an anderm Orte Methode im Religionsunterricht vermiffen, muffen fie boch billiger Beife zuerft felbft einige Meifterschaft barin fich erwerben.

Nr. 2. Besprechung, Ausarbeitung und Korreftur eines Auffates.

Diese Lehrübung mit der 3 ten Elementarklasse wurde in Zürich, Ufter und Winterthur gemacht. In Zürich wurde ein geseiertes Jugendseft, in Uster die Taschenuhr und in Winterthur die Traube beschrieben. In Zürich brachten die Kinder zuerst alle ihre Erinnerungen in bunter, ungeordneter Menge und wurden dann erst dazu angeleitet, dies selben in eine bestimmte Ordnung zu bringen. In Uster und Wintersthur dagegen fragten die Lehrer nach einem bestimmten Schema, das sie aber nur stillschweigend ihren Fragen zu Grunde legten, den Kindern aber ebenfalls erst nachher zum Bewußtsein kommen ließen. Ein weiterer Unterschied lag darin, daß bei der ersten Uebung die sämmtlichen Sätze

erst am Schlusse in die Form gebracht werden konnten, welche sie nun im Zusammenhang haben mußten, mährend sie dagegen bei den beiden andern auch sosort hätten ganz sestgestellt werden können. Um einen Orte geschah es auch wirklich und zwar mit ebenso ausdrücklichem Lobe, als dagegen am andern das Ganze zuerst mündlich zusammengesaßt und dann ähnlich wie in Zürich erst am Schlusse aufgeschrieben worden ist, mit sofort nacherückender Korrektur. Im Ganzen scheint aber doch die erste Bildung der Sätze ohne Schema oder schematissierte Zwischenfragen, da sie mehr zur Selbständigkeit sühre, besser gefallen zu haben; auch wurde die andere Methode an dem einen Orte fast nur damit gerechtsertigt, daß man bei solchen Lektionen allzu sehr genöthigt sei, der Zeit Rechnung zu tragen.

Mr. 3. Lehrübung über die Aflangen.

Der Bericht von Affoltern fagt über diefe, wie über alle andern Lehrübungen, welche bort gemacht wurden, nichts weiter, "als daß fie in ber Sauptfache befriedigte, ohne daß man gerade in Bezug auf die Ausführung im Gingelnen immer einverftanden gewesen sei"; Die 4 andern Berichte ba= gegen geben über diese Sauptsache folgenden Aufschluß: In Winterthur und Regensberg machten die Leftionsgeber bestimmte Pflangen gu ihrem eigentlichen Gegenstande, in Winterthur bie Rartoffelftaude, und in Regensberg ben Roggen und hatten barin von vornberein ben Vortheil größerer Ginheit und Kongentration ihrer Leftion; wenn fie bann aber dazu übergingen, diese bestimmte Pflanze irgend wie suftematisch zu bestimmen, so mußte offenbar bas Allgemeine, zu bem man übergeben oder bas man ausfagen wollte, entweder bloß vorausgesett ober boch - ungenü= gend genug - bloß aus diefem Ginzelnen abgeleitet werben. weil und Bulach bagegen murbe ber Begriff ber Pflanze im Allgemeinen behandelt. Die Lektionsgeber zeigten die Theile der Pflanze und ihre Merkmale, und ließen bann immer mehr bie an einer Menge bon Pflangen beobachteten Aehnlichkeiten und Verschiedenheiten abstrabieren, bis fie bann ebenfalls bagu übergeben fonnten, die baburd entftebenbe Syftematif gur Beftimmung einzelner Pflanzen zu verwenden. Für eine einzige Leftion aber fonnte bieß nur in Bulad nicht viel zu viel fein, ba fich die Schuler hier zufällig icon feit mehreren Wochen mit bem gleichen Gegenstande be= schäftigt hatten, und daher bem Lektionsgeber möglich machten, Manches nur repetitorisch zu behandeln. Aber auch in Sinweil mar es bem Lebrer mehr um die Beranschaulichung einiger Grundfate zu thun gewesen, babon nämlich, daß ber naturgeschichtliche Unterricht bor allem an genaue Be= trachtung ber Dinge felbst gewöhnen und baber ber Lehrer bie Gegenstände ftets in Natur vorweisen muffe. Das realistische Lesebuch auch zum Mittel= punkt des Sprachunterrichts zu machen, fei wol ein löbliches Streben, aber nur daß nicht am Ende über bem Worte die Sache ganz vernachläßigt werde! Es ist zu hoffen, daß unser neue Lehrplan durch die genaue Scheisdung der sprachlichen und der realistischen Behandlung der gleichen Lesestücke auch diese Frage nicht ungeschickt gelöst habe.

Mr. 4. Ginleitung gur Lehre bon ben gemeinen Brüchen.

Diese Lektion ist im Berichtsjahr offenbar der Liebling der Kapitel gewesen, da nicht weniger als 6 Kapitel dieselbe vorgenommen haben: Zürich, Affoltern, Meilen, Uster, Pfäffikon und Andelfingen. Die Berichte enthalten aber mehr Urtheile über die persönlichen Leistungen der Lektionsgeber, als über die von ihnen befolgten oder durch sie vertretenen Methoden. Die Boraussetzung war meist der Rest einer Division, der nun noch in 2, 4, 8; 3, 6, 12; 5 und 10 Theile getheilt werden müsse; nur in Andelfingen scheint der Erklärung des Bruches dieser Hintergrund nicht gegeben, sondern zunächt immer die Einheit (Apfel, Papier, Linie) geiheilt und dann die Anzahl der Theile gezählt worden zu sein. Den meisten Lektionsgebern wird große Gründlichkeit und Präcision nachgerühmt, bei einem jedoch auch bedauert, daß er dieselbe nicht zugleich durch die unsmittelbare Anschauung wirklicher Bruchtheile unterstützt habe.

Nr. 5. Unfertigung eines geometrischen Planes über ein fleines Grundstück.

Diese Lehrübung mit Repetierschülern ift leiber nur in Ufter gemacht worden, und da vorauszuseten ift, daß mandes Rapitel nur aus einer Art Schen por biefem noch etwas fremden Begenstand fie nicht ebenfalls gemacht bat, ift es wol nicht ging unpaffent, bier etwas ausführlicher mitzutheilen, welchen Verlauf Diese Lehrübung wenigstens bort genommen "Bur methodischen Ginleitung", fagt ber Bericht, "wurde zuerft ein aus Rarton ausgeschnittenes Parallelogramm, ebenfo ein Trapez auf die Wand= tafel abgetragen und letteres in zwei Dreiecke gerlegt. Darauf murben nun fürs erfte biefe beiden Riguren in zweimal vergrößertem und dann in verfleinertem Mafftabe noch einmal aufgezeichnet und bamit bereits ber Uebergang zur Darftellung eines Grunoftuces in einem vom wirklichen verschiedenen Mafftabe gemacht. Siefur murbe nun eine glache gewählt in ber Form eines Trapezes, von der Strafe durchichnitten und Saus und Garten einschließend. In 50 Mal verkleinertem Mafiftib wird diese bargeftellt." Die anschauliche Weise, wie der Lektionsgeber dabei verfährt, indem er zuerft das durch die Strafe abgeschnittene Dreied aufnimmt, bann die übrigen bestimmenden Stude zur Erganzung bes Trapeges fucht, und endlich burch Ginzeichnung aller Ginzelnheiten ben Blan vervollständigt, erfreute fich allfeitiger Billigung. Die Diefuffion aber, die fich baran anschloß, bezog fich namentlich auf bie

Frage, ob nicht die richtige Einsicht in die Natur einer solchen Zeichnung in verjüngtem Maßstab vorerst einen gründlichen Begriff von der Aehn= lichkeit der Figuren voraussetze, oder ob sich eher umgekehrt bei der Answendung des verjüngten Maßstabes die Aehnlichkeit der Figuren von selbst ergebe und also diesfalls keine besondere Hinweisung nöthig sei. Im Ganszen aber galt die Lektion für gelungen, und wurde allseitig zur weiteren Anwendung empsohlen.

Dr. 6. Rechnungestellung mit "Soll und Saben".

Auch über diese Lehrübung (mit den Ergänzungsschülern) enthalten die Berichte nicht viel nähere Aufschlüsse; doch zeigt sich, daß die meisten Lekztionsgeber auch die Voraussezungen dieser Nechnungsstellung, die einfache Nechnung und die Gegenrechnung nicht glaubten voraussezen zu können, und daher auch diese noch behandelt haben. Dadurch wurde aber natürlich die Aufgabe wieder so maßloß groß, daß sie im Grunde nirgends aussführlich und gründlich genug gelöst worden ist. Auch wurden bei den Nechznungen selbst oft so vielerlei faktische Verhältnisse berücksichtigt, daß es geradezu unmöglich war, das Thema unter wirklicher Theilnahme der Schüler durchzusühren.

Mr. 7. Unleitung zur Kenntniß der wichtigsten Sternbilder.

Diefe Lehrübung mit Sefundarfchülern haben bloß Bulach und Regensberg gemacht. Die Berichte beben aber eigentlich nur berbor, wie ficher fich die Kenntniffe ber Leftionsgeber gezeigt haben. Der Bericht von Regensberg fagt fogar ausbrucklich, es fei eigentlich feine Lektion, fonbern ein Vortrag gewesen, ber aber pro forma bor ben Schülern gehalten worden fei, und der Bericht bon Bulach glaubt, weil der Lektionsgeber eine folde Maffe Stoff gegeben habe, daß zu deffen ordentlicher Behand= lung ein halbes Schuljahr erforderlich ware, fo - hatte ber Erziehungerath gar feine - so unpaffende - Aufgabe ftellen follen. Man fonnte aber ebenso gut auch umgekehrt fagen, es zeige fich gerade baraus am allerbeften Die Nothwendigkeit, auch folche Urbungen zu veranstalten. Der ift es nicht vielleicht ben Leftionsgebern gerade bei diefer Aufgabe begegnet, baß fie fich fast allzusehr beffen bewußt waren, bag auch ein großer Theil ihrer erwachsenen Buborer mit dem Stoffe, ben fie behandelten, ebenfalls noch nicht febr befannt fei, und daß fie fich bann unwillfürlich, aber naturlich gegen die Absicht berer, welche die Aufgabe gestellt haben, weit mehr an ihre rund herumftehenden Rollegen als an die dafigenden Schüler gewendet haben? Gine Leftion mit Schülern nach einem Bortrag fur Die Lehrer ware gewiß gang anders ausgefallen.

Mr. 8. Ginübung eines Liebes.

Auch diese Lehrübung mit Sekundarschülern ist nur in 2 Kapiteln gesmacht worden, in Zürich und Winterthur. Sie wurden aber an beiden Orten mit besonderer Sachkenntniß gehalten und von Zürich wird besonders hervorgehoben, wie der Lektionsgeber (Fachlehrer im Gesang) zu den Akstorden übergehend und den Akkord als gleichzeitiges Erklingen harmonierender Töne auffassend, seine Schüler, die vorher noch nie anders als zweisstimmig gesungen hatten, zum Verständniß der dritten Stimme führte und sie dann einen an die Tasel geschriebenen dreistimmigen Satz, dessen Text sie selber taktisch abgetheilt hatten, zuerst mit Zissen und dann mit den Worten des Textes singen ließ.

Die übrigen freigewählten Gegenstände ber Lehrübungen find folgende gewesen:

- 1. in Zurich: Behandlung eines Abschnittes aus der Mineralogie mit Rücksicht auf Bodenkunde.
- 2. in Pfäffiton: Lehrübung im Deutschen mit allen 3 Realflaffen.
- 3. in Winterthur: Theilung der Brude durch gange Bahlen.
- 4. in Horgen, in hinweil, in Andelfingen und in Regensberg: Lehrübung im Turnen, in horgen durch herrn Niggeler, und in Regensberg 2 Mal.

2. Auffäte.

Obgleich bas abgelaufene Berichtsjahr noch gang unter ber Berrichaft bes alten Gesetzes und Reglements gestanden und baber auch dien Mal noch Die sämmtlichen Lehrer, welche noch nicht 15 Dienstjahre hatten, zusammen ihre 140 - 180 Auffage verfaßt haben, wird mir doch Miemand gurnen, wenn nun auch ich mir erlaube, Die icon überall in Rraft getretene und alle Bflichtiggewesenen bochbeglückenbe Befreiung von der fo oft besprochenen Auffatpflicht nun auch meinerseits als Befreiung von der nicht minder läftigen Berichterstattungspflicht mitzugenießen. Ich muß babei freilich bann auch verschweigen, wie auch in bem lettjährigen Berichte wieder viel und auf beherzigenswerthe Weise geflagt und gerühmt worden ift über biese Thätigkeit ber Rapitularen; auch wird fo mein Bericht um jenes ftattliche Berzeichniß armer, aus dem fich fonft Mancher für fein ganges Leben Themata zu padagogischen Auffagen auswählen fonnte, auch wenn er jahr= lich zwei folder Mufenkinder hervorbringen wurde; und jene Grunde, welche für und gegen die Ginrichtung felbst bie und ba eingestreut find, fonnen jest nicht nur nach ber Veftstellung bes Reglements nichts mehr ausrichten, fondern auch nicht einmal mehr reproduciert und gedruckt gelesen werden!

Wenn ich dagegen auch dieß Mal wieder hervorhebe, welche Rapitel die gleichen, b. h. die von dem Erziehungerath und der Konferenz der Kapitels=

präsidenten vorgeschlagenen Themata behandelt haben, so geschieht dieß in der bestimmten Voraussicht, daß in Zukunft gerade dieser Theil des Berichtes immer zu den interessantesten gehören wird. Dieß Mal kann allerdings noch nichts anderes berichtet werden, als daß sich wirklich hie und da Jemand entschlossen hat, eines der vorgeschlagenen Themata zu bearbeiten. In Zukunft aber werden eben keine Aussätze mehr geschrieben werden, als solche, welche dann auch vorgelesen und besprochen werden sollen, und wenn dann vollends mehrere Aussätze das gleiche Thema behandelt haben, und dieses Thema schon von der Konferenz der Kapitelspräsidenten ausgewählt und empfohlen worden ist, so wird dann gewiß auch ein Reserat über alle diese Aussiche und die daran sich anschließenden Diskussionen zusammen ein ganz anderes Interesse haben können, als die bloße Aussählung der 101 ververschiedenen Themata, die im ganzen Kanton herum bearbeitet worden sind.

Die vorgeschlagenen Themata murben in folgenden Rapiteln bearbeitet:

- 1. Welches sind die rechten Belohnungen und Bestrafungen der Kinder von Seite der Eltern und Lehrer? von Meilen, Hinweil (4 Mal), Andelfingen, Bülach (3 Mal) und Regens=berg (2 Mal.)
- 2. Welche Tragmeite hat das Beispiel des Lehrers auf die Schüler? von Bulach und Regensberg.
- 3. In wie weit ist die Methode eine Hauptsache beim Unterricht; unter welchen Umständen wirft aber auch der Eifer für die Methode an sich nachtheilig auf den Unterricht? von hin weil.
- 4. Ueber öffentliche Spielpläge, von Sinweil und Undelfingen.
- 5. Charafteriftif der bedeutenoften gurcherischen Dichter, von Bulach.
- 6. Wodurch erhält der gesammte Unterricht der Bolksschule die nöthige Einheit? von Ufter.

Außerdem bemerken aber auch Ufter und Winterthur im Allgemeinen, daß bei ihnen die meisten dieser Themata behandelt worden find.

Nähere Behandlung endlich, d. h. in der Regel schriftliche Recen= fton und nachher mundliche Diskuffion fanden nach den Berichten Auffätze über folgende Themata:

- 1. Ueber Rleinkinderschulen (Burich).
- 2. Ueber ben Rechnungsunterricht in ber Bolfsschule (Burich).
- 3. Ueber die Lofationen (Affoltern).
- 4. Ueber die Pflichten des Lehrers (Affoltern).
- 5. Ueber Berbrennung und Brennmaterial (Meilen).
- 6. In welchem Verhältniß sollen Unterricht und Erziehung zu einander stehen (Meilen).
- 7. Ueber die Entstehung ber Erde (Meilen).
- 8. Ueber bas schulpflichtige Alter (hinweil).

- 9. Was fann Die Schule fur Die afthetische Bildung thun? (Sinmeil).
- 10. Gin Bild aus bem Schulmeifterleben (Winterthur).
- 11. Soll der grammatische Unterricht mit der Wort = oder Satlehre bes ginnen? (Winterthur).
- 12. Die natürlichen Reigungen und Freuden ber Rinderwelt (Winterthur).
- 13. Gine Schulvisitation (Winterthur).
- 14. Ginige Unfichten über bie Repetierschule (Unbelfingen).
- 15. Phantaffeen über den Unterricht in ber Geographie (Undelfingen).
- 16. Schiller und Gothe ale Chriften (Bulad).
- 17. Sinderniffe einer gesegneten Wirtsamfeit bes Lehrers (Bulach).
- 18. Ueber Die täglichen Geschäfte eines Lehrers (Regensberg).
- 19. Einige Gedanken über den letten obligatorischen Kapitelsauffat (Regensberg).
- 20. Reisebeschreibung nach Paris am Napoleonsfest (Regensberg).

3. Freie Vorträge.

Freie Vorträge gab es in diesem Jahre bloß 9, während ein Jahr früher nicht weniger als 21 gehalten worden sind; — aber ohne Zweisel aus bloß zufälligen und vorübergehenden Ursachen, da die einzelnen Kapitel, bei welchen eine solche Verminderung Statt gefunden hat, offenbar keine Ahnung von diesem Zusammentreffen mit ähnlicher Verminderung in ans dern Kapiteln gehabt haben. Die vorgekommenen Vorträge aber bezogen sich auf folgende Gegenstände:

- in Burich ein Bortrag über falligraphischen Unterricht.
- in Sinweil ein Bortrag über Schiller am 10. November.
- in Ufter ein Lebensbild von Heinrich Zollinger a. Seminardirektor, und ein zweiter Vortrag über Pflege des Gefanges.
- in Winterthur ein Vortrag über ben 30jahrigen Rrieg.
- in Andelfingen ein Nekrolog auf Gr. Sekundarlehrer Saab in Blach, und ein Vortrag über Gesang und Gesangfeste.
- in Bulach ein Vortrag über ben Dichter Bürger und ein anderer über die Entstehung und Veränderung des Erdballs nach D. Wolger.

4. Besprechungen.

Etwas größere Uebereinstimmung in der Thätigkeit der verschiedenen Rapitel und daher auch etwas größere Zusammenwirkung zu einem gemein= schaftlichen Ziele zeigte sich schon dieß Jahr auf dem Gebiete der sogenannten Besprechungen, und es ist zu erwarten, daß die bereits angesangene Besschränkung in der Empsehlung von Thematen von Seite der Konferenz der Kapitelspräsidenten diese Uebereinstimmung in Zukunft noch größer machen und doch auch die freie Selbstbestimmung der Kapitel eher noch weniger beeinträchtigen wird.

Mit Ausnahme Einer Aufgabe (Wann und wie sollen die Proportionen zur Lösung praktischer Aufgaben angewandt werden?) sind in der That die sämmtlichen Vorschläge mehrmals behandelt worden, einige sogar fast von allen Kapiteln; nur ist es ihnen, weil sich das Kapitel Meilen noch mit der besondern Einladung an sie gewendet hat, sie möchten die Ergebnisse ihrer Besprechung zu weiterer Benützung zunächst ihm mittheilen, begegnet, daß sie das Ganze nicht mehr als eine Anregung der Prästdenten-Konferenz, sondern als eine solche des Kapitels Meilen betrachteten.

Die speziellern Mittheilungen fasse ich nach der Reihenfolge der empfoh= lenen Themata in folgender Darstellung zusammen:

Mr. 1. Genügen die Erzählungen des ersten Lesebüchleins zur Entwicklung der ersten religiösen und sitte lichen Begriffe?

Diese Frage behandelten Affoltern, Pfäffikon, Winterthur und Bulad; aber die Distuffion icheint fich in Alffoltern, Winter= thur und Bulach mehr nur um ben Bunft bewegt zu haben, ob in diefen Erzählungen an und für fich Material genug mare, um die betreffenden Begriffe zu entwickeln, und daber auch wesentlich zu nichts weiter geführt zu haben, als daß etwa gewünscht wurde, daß der Lehrer diese Erzählungen auch noch von fich aus aus ber eigenen Erfahrung und bem täglichen Leben ergange, und daß ihm auch noch ein Bilderwert zur Verfügung geftellt werde. Mur Pfäffikon icheint die Bedeutung der Frage fo aufgefaßt zu haben, wie sie gestellt worden ift, und besonders auch den in ihr verbor= genen Tabel, daß diese Erzählungen fo oft ichon in ber erften Klaffe be= handelt werden ("zur Entwicklung der erften religiösen und fittlichen Begriffe"), mahrend fie boch als Bestandtheile bes ersten Lefe buchleins erft für bas zweite Schuljahr bestimmt find, beutlich erfannt und gebilligt zu haben. In Pfäffikon murde baber auch allein bas Gleiche gewünscht, was die Konferenz der Kapitelsprästdenten bem Erziehungsrath als Preis= aufgabe vorgeschlagen hatte, nämlich eine Sammlung anderer Erzählun= gen zu mündlichem Vortrage in ber erften Rlaffe.

Mr. 2. Bedeutung, Ziel und Umfang des Lesens auf den verschiedenen Stufen der Volksschule.

Darüber fanden in Zürich und Ufter Besprechungen statt. Ein eigentlicher Unterschied der Auffassung machte sich aber höchstens darin besmerklich, daß in Zürich die Ansicht ausgesprochen wurde, es haben die 3 Momente des Leseunterrichtes: 1) mechanische Fertigkeit, 2) logisches Versständniß und 3) gefühlvoller Ausdruck von Ansang an neben einander aufszutreten, während Uster das zweite und dritte Moment erst allmälig mehr in den Vordergrund treten läßt und sich eigentlich auch schon bei einem einssichtigen Vortrage mit guter Betonung gerne zufrieden geben könnte, auch

wenn auf das eigentliche Schönlesen wenige Zeit verwendet werden kann. Jedenfalls aber soll der Schüler schon in der Realschule befähigt werden, ein Lesestück in seinen bedeutsamsten Sätzen aufzusassen und mündlich und schristlich wieder zu geben. Nur so gewinnt es zu seiner Bedeutung für die Schule selbst als eines der wirksamsten Hülfsmittel beim meisten übrigen Unterricht allmälig auch noch seine höchste und oberste Bedeutung, dem Schüler für sein ganzes Leben den Weg zu öffnen, sich mit den Geisteserzeugnissen der vorzüglichsten Menschen und Bölker aller Zeiten bekannt zu machen.

Mr. 3. Neber die freiwilligen Fortbildungsanstalten (Handwerksschulen, landwirthschaftliche Schulen, Sonntags= schulen u. s. f.).

Um einläßlichsten icheint über bie Frage in Winterthur bisfutirt worden zu fein; ja, man icheint eigentlich bort allein auch auf die Führung folder Schulen eingetreten zu fein, mahrend man bagegen in Ufter, ich mochte fagen, mehr nur barüber bin und in Undelfingen mehr nur brunter durch gegangen ift. Der Bericht bon Undelfingen fagt ja ge= radezu als Meinung der meiften Sprecher, dag es febr gut fei, daß ibr Bezirk folder Bangengeburten noch entbehren und die Jugend noch fo ziem= lich bas Glück genießen fonne, bloß 6 Tage in ber Woche arbeiten zu muffen. Ufter verbreitet sich auch im Bericht wol ausführlich barüber, wie auch Diefe Lebensperiode ber reifern Jugend eine eigenthumliche Bildungsftufe mit unbestrittenfter Gelbstberechtigung barftelle, und wie baber folche Unstalten eigentlich für Alle und bom Staate eingerichtet werben follten. bann aber die Sauptsache angeben, nämlich die Rathschläge für die Ausführung auf bem Wege ber Freiwilligfeit fommen sollten, ba kommt in bem Berichte eigentlich nichts mehr, als die Bemerfung, bag die Ausführung auch febr ichwer fei, ba g. B. ichon ber Lehrerstand nicht burdweg geeignet fei, die Fortbildung der reifern Jugend zu übernehmen, und dann mieder einmal ein gelegentlicher Sieb auf bas Geminar, ben ich nun aber, ba er in einem amtlichen Aftenftuck geführt wird, in Diesem andern amtlichen Aftenftuck nicht anders denn als einen fehr unbedachten oder bloß tendenziofen Streich taxiren fann. "Denn, fahrt ber Bericht fort, Die Boglinge bes Seminars treten meift unreif aus ber Anstalt, weil fie von unfern Institutionen febr wenig verfteben. Früher bat Scherr in seinen Erklärungen ber Sate von Johannes von Müller Gelegenheit genommen, nach und nach alle Ber= hältniffe des politischen, burgerlichen und fozialen Lebens zu besprechen und auf diese Weise die Kandidaten des republifanischen Schulamtes gehörig porzubereiten. Jest geschieht in Dieser Sinsicht nicht genug." Die Wahr= heit ift nun aber, daß auch in biefer Richtung an unferm Seminar noch gar nie mehr und namentlich nie umfassender und zusammenhangender ge=

arbeitet worden ist als gerade jett; und jene Beschulbigung ist und bleibt nichts weiter als eine rein aus der Luft gegriffene Vermuthung, ohne alle und jede Notiz vom wirklichen Sachverhalt. — In Winterthur hat man sich dagegen vorzüglich mit der Ausssührung selbst beschäftigt. Man müsse sich zwar hüten, solche Anstalten nicht fast erzwingen zu wollen, und so sei z. B. von landwirthschaftlichen Schulen in den Gemeinden von vorn herein zu abstrahieren. Wo aber das Bedürsniß einmal erwacht sei, sei es auch wünschbar, daß die Leitung einer solchen Schule durch einen Lehrer geschehe und die Lehrer sich gerne dazu bereit sinden lassen, da an vielen Orten andere geeignete Versönlichkeiten gar nicht zu sinden wären. Die natürlichsten Lehrgegenstände einer Handwertsschule seien einsache Buch-haltung und Zeichnen, das letztere mit Berücksichtigung der besondern Berussart der Lehrlinge. In den Sonntagsschulen aber sollte namentlich noch Geschichte und bürgerliche Gesetzgebung dazu beitragen, daß solche Anstalten nicht gar zu ausschließlich bloß den materiellen Interessen dienen.

Mr. 4. Wie sind die Korrekturen der schriftlichen Arbei= ten porzunehmen?

Durch den Lehrer selbst! vor der ganzen Klasse! vor aller Augen und Ohren! so urtheilte man in Zürich, Affoltern, Uster, Winterthur und Bülach; — aber auch durch vorgerücktere Schüler aus höhern Klassen oder durch Schüler der gleichen Klasse unter sorgfältiger Kontrolle des Lehrers! sette besonders noch Affoltern und Uster hinzu. Daß aber der Lehrer ganz nothwendig die schriftlichen Arbeiten auch sehr oft zu Sause und vollständig durchgehen und dort die Fehler zum Boraus anstreichen müsse, damit er dann in der Schule nicht erst such muß, sondern nur besprechen und korrigiren lassen kann, und daß am Ende alle Finessen in der Schule noch nicht die Hälfte von dem leisten, was erst dieser Hausssleiß des Lehrers ermöglicht, das scheint leider nur in Zürich und Winter=thur herzhaft ausgesprochen und ernstlich geltend gemacht worden zu sein.

Mr. 5. Neber den praktischen Werth einer Berständigung über Orthographie

Weiterführung dieser Angelegenheit beauftragte, dann aber auf dessen er=
neuerte Einladung hin auch Affoltern, Horgen, Uster, Hin weil,
Pfäffikon, Winterthur, Andelfingen und Bülach. Man be=
gnügte sich aber fast überall mit dem Bunsche, daß nur einmal Seminar
und Lehrmittel irgend eine Art der Schreibung konsequent annehmen möchten.
Welche es sei, sei um so gleichgültiger, da ja bekanntlich die besten Sprach=
forscher selbst die allerverschiedensten Spsteme aufstellen, auch das Unglück
einer unrichtigen Schreibweise an sich nicht sehr groß sei. Und so blieb
denn doch wieder Meilen allein in dem Bestreben, eine bestimmte Schreib=

weise zur Geltung zu bringen, obgleich boch offenbar eben auch einmal wird ausgemacht werden muffen, wie im Seminar und in den Lehrmitteln geschrieben werden soll. Uebrigens sind die Absichten des Kapitels Meilen durchaus nicht sehr weit gehender Art. Sein Hauptgrundsat ist nur: Verzeinfachung in den Fällen, wo bereits Schwankungen eingetreten sind. Der Bericht sett noch hinzu, daß sich die Arbeiten der Kommission damals über die Dehnungen und Schärfungen erstreckt hätten.

Bu diesen Besprechungen kamen dann aber auch diejenigen über die frei gewählten ober über schon früher vorgeschlagene Themata:

- 6. Welche physischen Nachtheile hat die Schule und wie kann denselben entgegengewirkt werden? in Horgen.
- 7. Ueber den grammatischen Unterricht auf der Stufe der Realschule in Sorgen.
- 8. Welche Veranschaulichungsmittel sollen in der Primarschule gebraucht werden und wie können sie am zweckmäßigsten und wohlfeilsten an= geschafft werden? und wie ist größere Bohlfeilheit der Schreibmate= rialien zu erzielen? in hin weil.
- 9. Welches ift das Maß ber Leiftungen einer guten Primarschule? in Sinweil.
- 10. Das Turnen in ber Volksschule in hinweil und Pfäffikon.
- 11. Ueber ein besonderes zurcherisches Schulblatt in Pfäffikon, Winterthur und Andelfingen.
- 12. Ueber die Schulprüfungen in Undelfingen.

Außerdem wurde fast in allen Rapiteln noch ein = oder zweimal über das neue Schulgesetz verhandelt und es war große Geneigtheit, in einer Gesammtpetition an den Großen Nath sich noch einmal nachdrücklich sür den spätern Schuleintritt der Kinder, für Verlängerung der Ergänzungssschule, für andere, d. h. minderstirchliche Begutachtung der religiösen Lehrsmittel und für Erhaltung der bisherigen Anzahl der Kapitelsversammlungen zu verwenden, als die Berathung des Schulgesetzes noch einmal verschoben und dadurch Gelegenheit gegeben wurde, die Sache noch passender im Schooße der Schulspnode in Anregung zu bringen.

Sehr beachtungswerth ist jedenfalls die Thatsache, daß nicht weniger als 3 Kapitel förmliche Berathungen darüber hatten, ob nicht die zürcherische Schule doch noch ein besonderes Schulblatt nöthig habe. Gerade in dieser Revisions= und Uebergangszeit dürste es an Stoff nie fehlen, wenn es nur nicht — an Arbeitern gebräche.

5. Amtliche Gutachten.

Es ift in diesem Jahr von den Kapiteln Ein Gutachten verlangt mor= ben. Es entstand nämlich bei der Veranstaltung einer neuen Auflage von Scherr's Tabellenwerk die Frage, ob auch der zweite Theil desselben wieder in Tabellensorm abgedruckt werden soll, und herr Erziehungsrath Schäppi, dem die Ueberwachung der neuen Auflage übergeben war, erhielt den Aufstrag, vor dem Entscheid der Behörde auch noch das Gutachten der Kapitel darüber einzuholen. Es ist aus der schon längst vollendeten neuen Ausgabe des Tabellenwerks bereits bekannt, daß sich die Kapitel mit großer Mehrheit für den Wiederabdruck der Tabellen erklärt und nur einige Abstürzungen gewünscht haben.

6. Allgemeinere Buftanbe und Erfcheinungen.

Unter diesem Titel möchte ich in Zukunft ungefähr das Wichtigste von dem zusammenstellen, was die bisherigen Berichte unter der Aufschrift: "Geist der Kapitularen" gebracht haben. Es sind die allgemeinern Bemerstungen, welche die Vorsteherschaften der Kapitel über den in den Kapiteln herrschenden Sinn, besonders über die gegenseitigen Beziehungen und Vershältnisse der Kapitularen in die Berichte niedergelegt haben, nur unter einem etwas weniger auffallenden und jedenfalls nicht mehr so sehr an den auch so in Reih' und Glied gestellten "Geist" der Apotheker und Destillateure erzinnernden Titel.

Im Bericht von Burich wird mit Freuden hervorgehoben, fo gablreich auch dieß Rapitel fei und so mannigfach die padagogische und außere Stellung feiner Glieder, fo fei boch faum Jemand barunter zu finden, bem ber Lehrer= beruf nur als Broderwerb biente und beffen Streben nicht wirklich ber Schule zugewendet mare. Es herrichte baber auch bei ben Berhandlungen immer eine ernfte und rege Theilnahme an allen wesentlichen Gegenftanben; im gesellschaftlichen Leben aber habe fich bas allseitige gute Bernehmen zwischen den Unhängern ber verschiedenen Richtungen auch bieg Sahr glud= lich erhalten; man laffe auch einander nicht nur für fich gelten, sondern glaube auch für fich felbft zu gewinnen, wenn man in die Unfichten ber Undern einzugeben fuche. - Auch Affoltern bezeugt den großen Gifer feiner Mitglieder und horgen fügt zu bemfelben Beugniß noch bei, bag biefer Eifer ber Einzelnen aber auch nicht gehindert habe, beständig jenen Taft zu behalten, ber auch gegnerische Unfichten nicht a priori verbammt, fondern auf bem Wege ber Belehrung und Ueberzeugung Sieger bleiben will. Alle gehäffigen Bankereien und in's Berfonliche überspielenden Wortgefechte feien ferne geblieben; und es gestaltete fich jene kollegialische Berglichkeit, in der Jeder fühlt, daß die Gine Idee, in deren Dienft Alle ge= treten find, auch von Allen gegenseitige Rudfichten forbere. Die noch immer obschwebende Revistonsfrage aber habe fich fortwährend als rechter Lebens= wecker bewährt. - Auch in Deilen ift die Theilnahme an ben Berhandlungen eine fortwährend lebhafte und allgemeine gewesen, fo daß der Be-

richterftatter dabon Unlag nimmt, gegenüber ber projektirt gemefenen Ronstituirung von Rapitelssektionen für die Fortbilbung ber Lebrer fich auf biefe Erfahrung als auf einen Beweis zu berufen , bag bie bioberige Gin= richtung bod viel Gutes habe; ja er habe die lebendige Meberzeugung, baß Die Rapitel nur in ihrer jegigen Bedeutung Leben unter ben Mitgliebern erzeugen und fur Bebung und Vervollkommnung ber Volksichule mirten In ihrer jegigen Organisation bieten fle immer eine Angabl tuch= fonnen. tiger Rrafte, welche auch auf minder befähigte Mitglieder ihren Ginfluß auß= üben und fie anspornen fonnen, mabrend in ben engern Rreiskonferengen zu wenig Abwechslung und zu viel Einseitigkeit erzeugt worden mare. hinweils Stimmung war nach bem Berichte im Anfang bes Jahres Moll, bann fam ein gespanntes Intermezzo, zulest aber löste fich bas Stuck in ein befriedigend abschließendes Dur auf, bas auch erfrischend und belebend burch die Schulräume flingen muß. Auch bier werden die Rapitelspflichten mit Luft und Gifer erfullt, und es fei nur zu bedauern, bag bei ber großen Mitgliederzahl Biele ihr Anerbieten, Arbeiten zu übernehmen, umfonft machen muffen. Auch ber Bericht bon Ufter bezeugt, bag bie Lehrer bes Begirts im Allgemeinen von einem guten Geifte befeelt feien und bezieht fein Urtheil hauptsächlich auf die doppelte Wahrnehmung, daß einerseits die Berufspflichten burdmeg gemiffenhaft erfüllt, anderseits bas Lebramt bober taxirt und feine Unforderung beiliger gehalten werden als bag jenes als bloger Brodforb bienen durfe. Und Alehnliches berichten auch bie übrigen noch nicht genannten Berichte.

Bor Allem aber muß ich hier herborheben, wie auch nicht Gin Bericht eingereicht worden ift, ber nicht mit ber innigsten Freude auf bie Schöpfung unfers neuen Schulgefetes bingewiesen batte. Affoltern fab bieß poraus und begann seinen Bericht gerade mit ben Worten : Es ift wol keine zürcherische Kapitelsvorsteherschaft, die nicht mit den freudigsten Befühlen ben Sahresbericht an ihre oberfte Behorde abfaffen murbe, und Pfaffiton fdreibt im Rückblick auf feinen frubern Bericht: Wir haben in unferm lettjährigen Berichte am Schluffe von einer Entmuthigung gesprochen, welche über mehr als einen Lehrer ichien gefommen zu fein, und wir haben damals ben Grund diefer Erscheinung vorwiegend in ber langen Berzögerung ber Gefeteerevifion und bem baraus entstehenben Glauben, es finde bie Schule gerade in den höhern Regionen die frühere Buneigung nicht mehr, sowie in den öfonomischen Berhältniffen suchen zu muffen geglaubt. Und ber gegenwärtige Stand ber Dinge fpricht gang für bie Richtigkeit biefer Unichauung. Denn wenn es eine Pflicht ber Wahrhaftigkeit gewesen ift, auch das Unangenehme nicht zu verschweigen, so freut es uns nun doppelt, heute berichten zu fonnen, daß der Abschluß ber Schulgesetzgebung einen fehr er= hebenden und fordernden Ginfluß auf die Stimmung ber Lehrerschaft geubt

hat. Die Ueberzeugung, daß auch die höchsten Behörden des Landes den entschiedenen Willen an den Tag gelegt haben, bestehende Mißstände zu beseitigen und prinzipiellen und materiellen Fortschritt anzustreben, hat den die und da gesunkenen Muth wesentlich gehoben und wir leben der freudigen hoffnung, es werden auch die Lehrer ihrerseits aus freien Stücken es an erneuerter Rührigkeit und freudiger Hingabe an die Sache ihres Beruses nicht sehlen lassen, damit die neue Periode nicht allein durch neue Formen und äußere Berhältnisse in's Leben trete, sondern auch durch einen frischen, jene durchdringenden Geist. — Und Zürich sagt im Sinne Aller (denn es haben sich wirklich Alle ausgesprochen): Es ist klar, es ist der Wille unserer Landesbehörden, daß der Lehrerberuf aushöre, ein obligates Märryrersthum zu sein, und zwischen diesen Landesbehörden und dem Lehrerstand scheint ein Verhältniß Wurzeln zu fassen, wie es einst in den schrerkand seiten unserer kantonalen Geschichte bestand. Wöge das Alles sich erfüllen und der Schule und dem Kanton zum Segen gereichen!

Und mit dieser Freude verbindet sich fast überall noch ausdrücklich und in offenbar ungeheucheltster Weise theils der aufrichtige Wunsch, "raß nun auch die Lehrer alles Mögliche thun, um durch fortwährenden Eiser und stete Pflichttreue zu beweisen, daß sie der großen Opfer, welche Staat und Brivaten bringen müssen, würdig seien, und dieselbe zum Wohle des Ganzen anwenden", — theils auch der wohlverdiente, herzliche Dank für die warme Vertretung der Schule und ihrer Interessen, und für die unermüdete Thätigeseit, mit der das so sehnlich erwartete Werk vorbereitet und durchgeführt worden ist, gegen Sie, hochgeachteter Herr Erziehungsdirektor, persönlich, und es gereicht mir zur besondern Ehre und Freude, durch diesen Vericht nun gewissermaßen auch noch der Ueberbringer dieser Gefühle der zürcherischen Lehrerschaft zu sein.

An den Abschnitt über die Thätigkeit der Kapitel schloß sich fonst immer noch ein besonderer Abschnitt über die Fortbildung der Schulstandidaten an. Da sich nun aber nach dem neuen Reglement für die Schulkapitel auch der Prästdent nicht mehr in besonderer Weise mit densselben zu beschäftigen hat und also auch die Berichte in Zukunft nichts mehr darüber enthalten werden, so erlaube ich mir auch schon dieß Jahr, diesen Abschnitt hier zu übergehen. Indessen enthält der Bericht von Pfässison bei diesem Anlasse doch eine Stelle, welche ich besonders als eine Stimme aus dem Lehrerstande noch besonders glaube hervorheben zu müssen. Der Bericht spricht davon, wie es gut sei, daß das neue Gesetz so viel als möglich dahin wirke, daß in Zukunft keine Lehrstelle mehr länger als 2 Jahre bloß provisorisch besetzt bleiben könne, und schließt daran nur noch den Wunsch, daß dann auch die Erziehungsbehörden solchen Kandis

baten, welche eine Reihe von Jahren zur Zufriedenheit ihrer Gemeinden und Behörden gewirft haben, die Wählbarkeit erleichtern mögen. Aber, fährt er dann fort, wenn wir schon derartige Maßregeln freudig begrüßen und auch keineswegs der Meinung sind, man solle Einen eines einmaligen Fehlers willen sofort auf immer verstoßen und ihm so die Rückehr in den Stand auf alle Zeiten unmöglich machen, so hat uns doch unsers geringen Ortes auch schon bedünken wollen, es habe hie und da eine allzu starke Erleicheterung des Wiedereintritts und der Wiederanstellung nicht überall die beste Frucht getragen, namentlich wenn die Versetzung allzu nahe an dem Orte vorgenommen wurde, wo ein Bleiben früher zur Ilnmöglichkeit geworden. Es sließt, sagt der Bericht, dieses Wort gewiß nur aus dem Interesse an der Schule und aus dem an der Lehrerschaft hervor.

III. Beforgung und Benützung der Bibliotheken.

a) Beforgung ber Bibliothefen.

Ueber bie Beforgung ber Bibliothefen im engern Sinne, b. h. über Die Art ber Unschaffungen, über ben Ort ber Aufstellung, über die Unordnung ber Bucherausgabe, über die Weife ber Berfendung und Birfulation u. f. f. enthalten die biegiahrigen Berichte feine befondern Bemerfungen. Mur Sorgen berichtet, daß die bortige Bibliothet jest aus 89 größern und fleinern Werken in 280 Banben beftebe; freilich feien barunter auch folde, welche bas gange Jahr unbenutt im Raften fteben, ba fie fur Lehrer feinen Werth haben. Und Andelfingen fagt, bag ihre Bibliothef auch bieß Jahr wieder eine mandernde gewesen und ziemlich gut benütt worden fei. Einmal habe bie Birkulation in einem Rreise geflockt, wegwegen ber Brafibent ben betreffenden Unterbibliothefar aufforderte, fur beffere Birtu= lation zu forgen. In Regensberg endlich murbe biefe Sache einmal gum Begenftand einer Rapitelsbesprechung gemacht und babei borgeschlagen, bie Bibliothet lieber in mehrere fleinere aufzulofen oder die Bucher in Birtulation zu fegen. Als aber nachgewiesen murbe, bag bie Bibliothet fur eine Bertheilung zu flein und bie Birfulation zu fostspielig fei, befchloß man wieder bei ber bisherigen freiwilligen Benützung zu bleiben.

Ueber die Anschaffungen bagegen haben wir wieder zahlreichere Notizen und es ergibt sich aus benselben, daß sich die Kapitel auch dieß Jahr gerne an die Vorschläge angeschlossen haben, welche ihnen die Erziehungsdirektion entweder im Anfang dieses Jahres selbst oder in einigen frühern Jahren gemacht hat.

Mls neue Anschaffungen werden aufgezählt: Mommsen, römische Geschichte. Neue Enchklopädie, 8 Bde. Wolf, Biographieen.

Bernftein, Naturmiffenschaften.

Spieß, Schulturnen.

Lang, Gang burch bie driftliche Welt.

Sagenbach, Vorlefungen über Rirchengeschichte.

Schmidt, Geschichte ber Babagogif.

Barth, Reife in Afrifa.

Bichoffe, flassische Stellen ber Schweiz.

Schulze und Angerstein, Turnunterricht.

Bolger, Erbe und Emigfeit.

Schleiden, die Pflanze und ihr Leben.

Rogmägler, bas Waffer.

Lewe's Bothe.

Erdmann, pfychologische Briefe.

Riedl, Gymnaftif.

Moleschott, Nahrungsmittel.

Rudert, Weisheit ber Brahmanen.

Scherr, Schiller und feine Beit.

Tschudi, Thierleben der Alpenwelt.

Macaulan, Gefchichte Englands.

Bogt, Beschichte ber Schöpfung.

Sumboldt's Reifen.

Gaß, aus Schleiermacher's Briefen.

Stredfuß, Berfpettibe.

Rane, die Mordpolfahrten.

Oldenberg, Gothe's Babagogit.

und als Fortsehungen:

humboldt's Rosmus.

Cotta, Briefe über ben Rosnius.

Böhringer, Rirdengeschichte.

Diefterweg, Jahrbuch.

Arago's Werfe.

Gemälbe ber Schweig.

Schmid, Encyflopadie des Erziehungswesens.

Rurg, Geschichte der beutschen Litteratur.

Lüben, padagogifder Sahresbericht.

Bähringer, pabagogische Monatschrift.

Weber, Weltgeschichte.

Frymann, padagogifdes Bilberbuch.

Grimm, Borterbuch.

Schloffer, Geschichte des 18. Jahrhunderts.

Aus den eingefandten Rechnnngen endlich ergibt fich folgende wieder unboll ftandige Tabelle:

	,			
	Einnahmen	Ausgaben	Aftiv=Saldo	Passiv=Saldo.
	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
Bürich	103. 51	101. 85	1. 66	-
Uffoltern	48. 10	45. 40	2. 70	
Horgen	82. 98	38. 50	44. 48	-
Meilen	65. 41	18. 45	46. 96	
Hinweil	52. 82	34. 10	18. 72	
Uster	Ś		5	Ś
Päffiton.	63. 90	53. 30	10. 60	
Winterthur	58. 32	51. 45	6. 87	-
Undelfingen	93. 75	119. 28		25. 53
Bülady	5 8. 9 7	34. 16	24. 81	17.
Regensberg	5	?	\$	

b) Benütung ber Bibliothefen.

Noch fürzer sind in der Regel die Notizen über die Benützung der Bibliotheken. Im Grunde ift aber auch die eigentliche Benützung etwas, worüber nicht so leicht berichtet werden fann.

In Burich haben von 93 Mitgliedern bloß etwa 20-25 Bucher aus ber Rapitelsbibliothet geholt, meiftens geschichtliche und naturmiffenschaft= liche Werke; es ift aber nicht zu überseben, bag in Burich noch mande andere Gelegenheit ift, Bucher zu feinen Studien zu erhalten, und baß man nirgends weniger ein Recht batte, aus einer folden Bahl auf ben Grad bes Fortbildungseifers zu ichließen, als gerade in Burich, wo einem Jeden neben den größern öffentlichen Bibliothefen noch zahlreiche Leibbi= bliotheken und Buchersammlungen von Privaten, zugänglich find. Auch gilt hier noch basselbe, was Meilen für fich fagt: Die Benutung ber Bibliothet fei immer nicht groß. Daß aber eine bedeutende Bahl ber Lehrer fich feit Jahren gar nicht betheiligt hat, mag wol befonders auch baber fommen, daß viele berselben in ben Stand gesett find, fich ben erforder= lichen Lefestoff felbst anzuschaffen. In Alfoltern haben bann schon von 30 Mitgliedern etwa 14 - 16 einen fleißigen Gebrauch von ihrer Bi= bliothet gemacht und außer ben periodisch erscheinenden pabagogischen Schriften bon Bahringer, Rade und Diefterweg und ben Fortfetungen bon Schmid und Kellner ebenfalls besonders die neuern miffenschaftlichen Werke bon Tichuby, Schleiben, Müller und Burmeifter, und bie Geschichtsbilder bon Monnard gelesen. In Sorgen benutten 20 Lebrer Die Bibliothet, und Diefe ließen fich im Bangen 61 Bande geben. Uft er berichtet nur, bag Die werthvollern Bucher öfters benütt werden, und Sin weil berichtet absichtlich so wenig als möglich, benn wenn man etwa meine, man könne aus solchen Zahlen Schlüsse ziehen, so hätten sie dagegen erfahren, daß einer unter den Ersten figuriren würde, der ein lang ersehntes und nachster auch lang behaltenes Werk zuleht doch noch unaufgeschnitten! an den Bibliothefar abgegeben habe. — In Winterthur wurden an 22 Lehrer 48 Bände verabsolgt, und in Bülach seien die bessern Bücher auch dieß Jahr fast immer in den Händen der Lehrer gewesen und sei es dem Bibliosthefar nicht immer möglich gewesen, den an ihn gelangenden Gesuchen um Bücher sosort zu entsprechen. Auch in Regens berg sei die Benutzung etwas stärker gewesen, was wol auch daher kommen mochte, daß diese Ansgelegenheit überhaupt einmal zur Sprache gekommen sei.

Das neue Reglement forbert nun eigentlich noch 2 fernere Abschnitte:

IV. Besuch anderer Schulen des Bezirks und

V. Berhandlungen in den Sektionskonferenzen.

Da aber die Spezialberichte noch nichts darüber enthalten können, so kann natürlich der Generalbericht noch viel weniger etwas aufnehmen. Bon Uft er wird indeß berichtet, daß sich dieses Kapitel in der Hoffnung und Boraussicht, daß das Gesetz Sektionskonferenzen vorschreiben werde, schon jetzt deren Einrichtung besprochen und eine Kommission zur Stellung bestimmter Anträge ernannt habe, und der Bericht von Hinweil erwähnt noch kurz, daß die Sekundarlehrer auch dieß Jahr einige Male in besondern Konferenzen zusammengekommen seien.

Gleichzeitig mit diesen neuen Institutionen werden dann aber auch die periodischen Besuche ber Kapitel von Seite des Seminardirektors und der Seminarlehrer beginnen, und ich benutze gerne den Anlaß, mich und meine Herren Kollegen schon zum Voraus zur freundlichen Aufnahme zu empseh= len, wie ich auch meinerseits die Versicherung geben darf, daß ich nur mit Gefühlen des Zutrauens auch persönlich in die Kreise treten werde, über die ich bis dahin eigentlich doch nur sehr indirekte Berichte erhielt und wieder Bericht erstatten mußte.

Der Berichterstatter: Fries, Seminardireftor.